■ Jugend · Ausbildung · CSR

Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Ostdeutschland

Das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Ostdeutschland traf sich im November 2016 in Berlin, um Antworten auf Fragen zur besseren Berufsorientierung und der Arbeitsmarktintegration junger Flüchtlinge zu finden.

SCHULEWIRTSCHAFT Ostdeutschland

Das erste Netzwerktreffen SCHULEWIRTSCHAFT Ostdeutschland wurde von Iris Gleicke, Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer und Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, eröffnet.

Rund 100 Unternehmens- und Schulvertreter sowie Mitarbeiter von Arbeitsagenturen, Kammern und Verbänden aus den neuen Bundesländern kamen in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften zum Erfahrungsaustausch. Aus den verschiedenen Perspektiven der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden die Kernthemen erörtert.

Iris Gleicke, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Die Kernthemen

Die vier Kernthemen des Netzwerks SCHULEWIRTSCHAFT Ostdeutschland bildeten den übergreifenden Rahmen:

- **1. Stärken fördern**
  Die eigenen Talente und Fähigkeiten zu kennen, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Berufswahl. Dies gelingt am besten über praktische Erfahrungen. Die regionale Wirtschaft – vor allem auch kleine und mittlere Unternehmen – kann hier einen wichtigen Beitrag leisten und Möglichkeiten für Jugendliche schaffen, Einblicke in die Praxis zu gewinnen. Davon profitieren auch Schulen und Lehrkräfte, die für diese besondere Form der individuellen Förderung systematische Unterstützung benötigen.
- **2. Perspektiven aufzeigen**
  Das Wissen um Möglichkeiten ist ein weiterer Erfolgsfaktor. Denn häufig finden Jugendliche ihre Vorstellungen in den ihnen bekannten Ausbildungsangeboten nicht wieder. Hier setzen Berufsorientierungsprojekte an, die berufliche Perspektiven aufzeigen und erklären, was im Beruf wirklich passiert.
- **3. KMU einbinden**
  Auch Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen sind entscheidend. Bieten sie doch interessante Möglichkeiten zur Gestaltung der Nachmittagsaktivitäten – insbesondere an Ganztagsschulen. Deshalb sollen bestehende Initiativen weiter entwickelt und vertieft werden. Bundesweit konnte das Angebot in den letzten Jahren stark erhöht werden.
- **4. Junge Geflüchtete integrieren**
  Fast eine halbe Million schutzsuchende Menschen haben im vergangenen Jahr Asyl beantragt – mehr als die Hälfte der Anträge wurde von jungen Menschen unter 25 Jahren gestellt. Für eine gelungene Integration ist es notwendig, neu ankommende Geflüchtete frühzeitig in das Bildungssystem

SCHULEWIRTSCHAFT

SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

SCHULEWIRTSCHAFT ist das Netzwerk für partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft – regional verankert, bundesweit vernetzt.

Themenschwerpunkte sind die Berufsorientierung, ökonomische Bildung, MINT-Förderung und digitale Kompetenz.

Das Netzwerk bringt Schulen und Unternehmen zusammen, damit Jugendlichen der Übergang in die Berufswelt und Unternehmen die Nachwuchssicherung gelingt.

Auf Bundesebene wird es vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln betreut und organisiert.

Berlin-Brandenburg

SCHULEWIRTSCHAFT Berlin und Brandenburg

SCHULEWIRTSCHAFT Berlin und Brandenburg
In der Hauptstadtregion wird die Netzwerkarbeit von den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg (UVB) getragen.

In Berlin übernimmt Partner Schule Wirtschaft die operativen Aufgaben von SCHULEWIRTSCHAFT Berlin und Brandenburg. Für das Land Brandenburg werden die operativen Aufgaben vom Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V. erfüllt.

zu integrieren. Schulen und Unternehmen übernehmen bei der erfolgreichen Integration eine zentrale Aufgabe.

Praktische Beispiele

Praktische Beispiele und Erfahrungsberichte aus zahlreichen Projekten und Kooperationen gaben realistische Einblicke, wie Berufsinformation gelingen und erfolgreich auf junge Menschen zugegangen werden kann.

So hat zum Beispiel René Schoof – Ausbildungsleiter der Avacon AG in Helmstadt aus dem Landkreis Würzburg – in einem Interview berichtet, dass das Netzwerk eine sehr gute Basis für Unternehmen ist, um sich in den Schulen präsentieren zu können.

Das Netzwerk stellt die Kontakte zwischen interessierten Unternehmen und Schulen her. Über Praktika, Informationsveranstaltungen, Besichtigungen lernen Schülerinnen und Schüler gleich mehrere Berufsfelder kennen.

Das ist auch für die Schulen attraktiv, denn die Schülerinnen und Schüler fungieren so auch als Multiplikator im Sinn einer Berufsorientierung innerhalb des Schulumfeldes. Rene Schoof rief in diesem Interview auch andere Unternehmen auf, von diesem Modellprojekt Gebrauch zu machen. Er ist davon überzeugt, dass es in vielen Branchen möglich ist, solche Projekte aufzubauen und dass Unternehmen sich in dieser Hinsicht auch gemeinsam für den beruflichen Nachwuchs engagieren können und untereinander davon profitieren könnten.

Als Beispiel führte er aus, dass ein Praktikumszeitraum von einer Firma allein manchmal nur sehr schwer zu füllen sei. Warum sollen sich diese Zeit nicht mehrere Betriebe aufteilen? Auf diese Weise könnte der Einblick in die Berufswelt für den Praktikanten oder die Praktikantin umfassender und variabler werden.

Auch für angeregte Pausengespräche wurde genügend Zeit eingeräumt.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden sichtlich auch herzlich begrüßt.

Foto: Tanja Marotzke/SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

Mehr und engere Kontakte zu Unternehmen

Dieser Variante wird sich das Netzwerk in Berlin und Brandenburg auch annehmen. Deshalb sind wir an Interessensbekundungen von Schulen und Unternehmen sehr interessiert, um das Netz der Kontakte zwischen Schule und Unternehmen noch enger zu knüpfen.

Auch für das Beispiel, das Martina Kilian, Schulleiterin aus Brand-Erbisdorf in Sachsen, schilderte, gibt es im Land Brandenburg noch Nachholebedarf. Sie betonte die Notwendigkeit, schon sehr frühzeitig mit der Berufsorientierung zu beginnen. Kilian begründet das, mit der hohen Abbrecher- und Wechselquote in der Lehrausbildung. Sie verfolge deshalb in ihrer Schule das Ziel, die Schülerschaft nicht nur zum Schulabschluss zu führen, sondern zur wirklichen Ausbildungsreife. Zwar finden sie in der Wirtschaft bereits Partner, die sie darin unterstützen. Doch fehlte es noch an Kontinuität und weiteren Kontakten zu Unternehmen, die sich in der Schule engagieren. Sie erhoffe sich hier auch weiterhin Unterstützung vom Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT e. V.

Ausblick

Diese und andere Beispiele werden die Arbeit zum Thema Berufseinstieg und Berufsorientierung in der Region Berlin-Brandenburg beflügeln. Die Kernthemen bilden dabei die vier Handlungsfelder der ostdeutschen SCHULEWIRTSCHAFT-Arbeitskreise ab und werden die Zusammenarbeit für die nächsten Jahre prägen.

Ein nächstes Netzwerktreffen ist für den 19. Juni 2017 im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin geplant.

Sophia Madeleine Gaebler,
Schul- und Hochschulpolitik | SCHULEWIRTSCHAFT | Digitale Bildung
beim UVB e. V.

► INFOS

- *Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. (UVB), Am Schillertheater 2, 10625 Berlin; Ansprechpartnerin Sophia Madeleine Gaebler, Tel.: (0 30) 3 10 05-1 26, E-Mail: sophia.gaebler@uvb-online.de,*
- *Internetseiten von SchuleWirtschaft Berlin Brandenburg: http://tinyurl.com/gnty6vd*
- *Mehr zu den Aktivitäten des Netzwerkes Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V. finden Sie auf den Internetseiten des Vereins unter http://tinyurl.com/gs5248o*
- *Die Internetseiten von SchuleWirtschaft Ostdeutschland finden Sie unter: http://tinyurl.com/z5hrldz*